

Einleitung:

Am kommenden Donnerstag und Freitag werden sich die europäischen Staats- und Regierungschefs in Brüssel zum Europäischen Rat im Dezember treffen. Dies wird ein ganz besonderer Rat, denn eine neue Kommission unter der Führung von Ursula von der Leyen hat die Arbeit aufgenommen. Und auch wir Staats- und Regierungschefs einen neuen Ratspräsidenten, Charles Michel, den früheren belgischen Premierminister. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den beiden.

Frage: Was kann die Bundesregierung dazu beitragen, Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen?

Ich begrüße sehr, dass Ursula von der Leyen von Anfang klar gemacht hat, dass sie Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent machen will. Das bedeutet natürlich, dass alle Mitgliedstaaten mitziehen müssen. Noch haben sich dazu nicht alle entschieden. Ich hoffe, wir kommen in der nächsten Woche dabei ein Stück weiter. Deutschland ist bereits in der Gruppe, die sagt: Ja, wir wollen unseren nationalen Beitrag dazu leisten. Wir haben ja ein anspruchsvolles Klimapaket verabschiedet, das noch letzte Beratungen im Bundesrat – im Vermittlungsausschuss – braucht, aber ein Großteil der Maßnahmen ist bereits beschlossen. Ich bin jetzt sehr gespannt darauf, was Ursula von der Leyen und die Kommission vorlegen werden und was wir dann im europäischen Maßstab diskutieren und verabschieden müssen. Die Bundesregierung wird hierbei eine sehr konstruktive Rolle spielen.

Frage: Welche Themen will die Bundesregierung in der EU vorantreiben?

Ursula von der Leyen hat richtigerweise gesagt, dass sie die neue Kommission als eine geopolitische Kommission versteht. Das heißt, dass unser Wirken nach außen eine besondere Rolle spielen soll und dass wir in bestimmten Bereichen, zum Beispiel im Klimaschutz, auch Vorbild für andere sein wollen. Deshalb begrüße ich sehr, dass Ursula von der Leyen der Zusammenarbeit auch mit der Afrikanischen Union einen Schwerpunkt einräumt. Sie ist bereits in Afrika gewesen. Es war ihre erste außereuropäische Auslandsreise. Damit zeigt sie, wie wichtig uns die Beziehungen zum Nachbarkontinent sind, und das passt ja auch sehr gut zu den Dingen, die die Bundesregierung als Schwerpunkte für ihre eigene Arbeit festgelegt hat. Auch während unserer Ratspräsidentschaft wird es einen EU-Afrika-Gipfel in Brüssel geben. Den werden wir gemeinsam mit der EU-Kommission natürlich sehr intensiv vorbereiten. Darüber hinaus müssen wir natürlich schauen, dass wir wirtschaftlich wettbewerbsfähig sind. Hier ist besonders die Digitalisierung von Bedeutung. Datensouveränität, ein eigener europäischer Angang – das wird das Credo sein, mit dem die Kommission, unterstützt von Deutschland, ihre Arbeit aufnimmt. Aber wir müssen eben auch technologisch mithalten können. Deshalb spielen Forschung, Entwicklung und Innovation eine große Rolle. Dafür brauchen wir die finanziellen Voraussetzungen für die nächste Periode nach 2020. Deshalb wird die Frage der mittelfristigen finanziellen Vorausschau eine große Rolle einnehmen in der Arbeit der Kommission, aber auch der Mitgliedstaaten. Hier stehen uns noch sehr, sehr schwierige Diskussionen bevor. Deutschland freut sich natürlich auf das zweite Halbjahr und die EU-Ratspräsidentschaft. Dort haben wir als große Herausforderung für uns, als Wettbewerber, das Thema China mit auf die Tagesordnung

gesetzt. Wir werden den EU-China-Gipfel in Leipzig abhalten. Wir wollen einerseits dem Wettbewerb natürlich standhalten, aber andererseits vor allen Dingen auch gemeinsame Themen mit China bearbeiten. Ich hoffe, dass wir beim Investitionsschutz vorankommen, dass wir gemeinsam in der Klimapolitik Wege finden und darüber reden, wie wir den Kontinent Afrika stärken können.